

Rezension

Die Zisterzienserabtei Salem: neue Forschungen

Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg und Klaus Gereon Beuckers: Lindenberg: Kunstverlag Josef Fink, 2023. 312 Seiten, 8 Planbeilagen, ISBN 978-3-95976-409-4, 29,95 Euro

Die Publikation zu der im Juni 2022 abgehaltenen Tagung der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Klaus Gereon Beuckers (Universität Kiel) zeigt, dass es sich lohnt, auch als gut erforscht geltende Objekte unter dem Blick der Interdisziplinarität nochmals genauer zu betrachten. Im durchweg hervorragend bebilderten Tagungsband sind Beiträge aus den Geschichtswissenschaften, der Bau- und Kunstgeschichte, der Archäologie und der Denkmalpflege sowie der Restaurierung versammelt. Während sich die historischen Beiträge im vorderen Teil des Werks mit Themen beschäftigen, die sich zeitlich bis ins Spätmittelalter erstrecken, werfen die folgenden Beiträge Schlaglichter auf die Bau- und Ausstattungsgeschichte des Klosters bis zur Säkularisation. Die Aufsätze mit denkmalpflegerischem Inhalt geben Einblicke in die Arbeitsweise der Denkmalpflege und

zeigen Wege zum heutigen Umgang mit dem Bestand und dessen Bewahrung für die Zukunft auf.

Die Beiträge von Maria Magdalena Rückert, Peter Rückert, Christian Stadelmaier und Oliver Auge nehmen das Wirken verschiedener Äbte in den Blick, wobei deutlich wird, wie stark die Vernetzung und Selbstauffassung der Äbte das Schicksal des Klosters auch in zum Teil schwierigen Umbruchzeiten bestimmte.

Die anschließenden bau- und kunsthistorischen Artikel widmen sich der Kirche und der Klausur sowie deren Ausstattung. Unter anderem auf die Reisetätigkeit und den hohen Bildungsgrad der Äbte kann Sören Gross manche Formen der Maßwerke der Salemer Klosterkirche um 1300 zurückführen. Er verortet den Bauschmuck im Formenkanon des oberdeutschen Raumes, wobei den Salemer Maßwerken eine herausragende und für andere Bauten in der Region und im Zisterzienserorden vorbildliche Funktion zukommt.

Die Rekonstruktion des gotischen Ostpolygons durch Klaus Gereon Beuckers mit mehreren Altarstellen auf zwei Geschossen vor dem klassizistischen Umbau der Kirche wird durch die von Ulrich Knapp untersuchten Quellen zur liturgischen Nutzung der Klosterkirche untermauert.

Aus dem Kloster stammenden Ausstattungstücken widmen sich die Untersuchungen von Vivien Bienert, Holger Jacob-Friesen, Wilderich Graf von Bodman und Susan Börner. Sie schlagen einen Bogen von den heute an verschiedenen Orten verstreut erhaltenen mittelalterlichen Altartafeln, die erstmals katalogisiert wurden, über eine detaillierte Betrachtung des spätmittelalterlichen Salemer Marienretabels hin zu einer Votivtafel der Herren von Bodman. Durch die katholische Aufklärung geprägt ist die frühklassizistische Altarausstattung, die eine immer stärkere Hinwendung zu klaren Bildinhalten und Kompositionen bei der Altargestaltung erkennen lässt. Zur Abrundung tragen die Beiträge von Uli Steiger zur mittelalterlichen Bibliothek und zum Skriptorium und von Elisabeth Krebs zur barocken Prälatur Salems von Baumeister Franz Beer bei.

Im archäologisch-denkmalpflegerischen Teil lassen die Artikel von Markus Wolf und Andreas Wilmy zu den archäologischen Grabungen sowie von Birgit Rückert zu den im heutigen Gebäudebestand vermauerten Spolien Rückschlüsse auf nicht mehr vorhandene Bauten zu. Die komplexen Fragestellungen des Umgangs mit der denkmalpflegerischen Leitschicht thematisiert Martina Goerlich anhand der frühklassizistischen Bau- und Ausstattungsphase der Klosterkirche. Die restauratorischen Herausforderungen aktueller Instandsetzungen in Salem werden von Dörthe Jakobs am Beispiel der Prunkräume der Prälatur und von Karin Hubert am Beispiel eines eisernen Prunkofens im Abtssalon eindrücklich dargelegt. Die Beiträge zeigen beispielhaft auf, wie wichtig die Kenntnis eines Denkmals bei der Durchführung von Maßnahmen ist.

Als vorbildlich zu bezeichnen sind die dem Tagungsband beigefügten acht Planunterlagen. Sie bieten neben einem historischen Plan vor dem Umbau der Kirche detaillierte Bauphasen- und Ausstattungspläne, einen Plan der Bestattungen im Münster sowie eine Übersicht über die sich verändernde Nutzung des Kirchenraums im Lauf der Zeit.

Der Tagungsband präsentiert somit eine Fülle neuer Erkenntnisse zur Historie sowie zur Bau- und Kunstgeschichte des Klosters und verknüpft diese so miteinander, dass für die vorgestellten Epochen jeweils ein die Fachdisziplinen übergreifender Einblick in das Zusammenspiel der Akteure ermöglicht wird. Dies ist die eigentliche Leistung dieser gewinnbringenden Publikation.

Katinka Häret-Krug

